



Zwei Jahre war Jakob schon in der Stadt und heilte Kranke. Da traf er eines Tages bei einem Spaziergange einen Bekannten aus seinem Heimatsdorfe. Dieser erzählte ihm von den Eltern und Geschwistern, wie auch von den Geschehnissen während Jakobs Abwesenheit. Auch daß der Vater seit einigen Jahren schon krank sei, und daß ihm bis jetzt kein Arzt habe helfen können.

Oft schon hatte Jakob heimreisen wollen, immer aber hatte er sich wieder halten lassen, wenn Kranke seine Hilfe suchten.

Jetzt aber durfte er nicht länger mit der Heimreise zögern. Dem kranken Vater mußte er helfen in der Not.

Gern hätte ihn der Bürgermeister noch in der Stadt gehalten, auch der Wirt „Zum blauen Hecht“ sah Jakob nur ungern scheiden.

Sie sahen aber ein, daß ihr Freund jetzt heimreisen mußte, wenn es ihnen auch noch so schwer wurde, sich von ihm zu trennen. Als Jakob auszog, läuteten von den Kirchen die Glocken, und der Bürgermeister begleitete